

Verfäht
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
Beispielpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Kleinzeilen
und nach
Umgebung
bei 1 mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
j 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1/2 mal. Zeile

Nr. 39.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 30. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Letzte Nummer in diesem Quartal!

Die Bestellung auf „Blus den Tannen“ bitten
wir sofort zu erneuern. Die Expedition.

Die staatliche Bezirksrindviehschau für den Ober-
amtsbezirk Calw findet am Samstag, den 11. Mai 1895, morgens
8 1/2 Uhr, auf dem „Brühl“ in Calw statt.

Die staatliche Bezirksrindviehschau im Oberamts-
bezirk Freudenstadt findet am Mittwoch, den 8. Mai, mor-
gens 8 1/2 Uhr, unterhalb dem Postamtgebäude in Freuden-
stadt statt.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Be-
zirk Freudenstadt finden statt: In Lohburg am 22. April,
vormittags 9 1/2 Uhr; in Freudenstadt am 22. April, nachmittags
2 Uhr; in Baiersbrunn am 23. April, vormittags 8 Uhr; in
Oberthal am 23. April, nachmittags 2 Uhr; in Besenfeld am
24. April, vormittags 8 1/2 Uhr; in Pfalzgrafenweiler am 24. April,
nachmittags 2 Uhr; in Dorfsweiler am 25. April, vormittags
8 1/2 Uhr.

Verstorben: Buchhändler Wolf, Rottweil; Pfarrer Göb,
Hofstich, Niedlingen; Oberförster Graf Adelmann v. Adelmanns-
felben, Ellwangen; ref. Schultheiß Schmidt, Rainhardt, O.-N.
Weinsberg; Affiliert Bloß, Stuttgart.

Im Bismarcks 80. Geburtstag.

Eine Nation ehrt sich selbst, wenn sie ihre gro-
ßen Männer ehrt! Und so hat sich denn ganz
Deutschland gerührt, um dem Manne, dem in erster
Linie es sein politisches Dasein verdankt, zu seinem
80. Geburtstag zu beglückwünschen. Die Guld-
münzen werden keinem Manne dargebracht, der noch
mit der Fülle der Macht bekleidet ist, sondern dem
Einfiedler im Sachsenwalde, der seit vollen fünf
Jahren von der aktiven Politik zurückgetreten ist und
der auf die Geschichte seines Vaterlandes weder direkten
Einfluss mehr übt, noch nach menschlichem Er-
messen je wieder üben wird. Aus diesem Grunde
erscheinen die feierlichen Veranstaltungen für den dies-
jährigen 1. April auch nicht als etwas künstlich Ge-
machtes, sondern als der Ausfluss unerschütterter,
tiefer patriotischer Dankbarkeit für einen Mann,
dessen ganzes Leben ein Kampf und zwar ein siegrei-
cher Kampf für Deutschlands Einigung, Größe
und innere Festigung war.

Fürst Bismarck hat am 1. April das psal-
mische Alter, „wenn es hoch kommt“, erreicht.
„In der Stube zu sterben“, wie er sich vor neun
Jahren in Gastein ausdrückte, das wird ihm aller-
dings nicht bescheert sein, aber er hat die Ruhe wohl
verdient, denn sein Leben ist köstlich gewesen, insofern
es Mühe und Arbeit war.

Als einfacher Landjunker und in der verhältnis-
mäßig bescheidenen Stellung als Detachementchef be-
gann er vor 48 Jahren seine politische Laufbahn,
indem er als konservativer Abgeordneter 1847 in
dem damals in Berlin zusammengetretenen „vereinig-
ten Landtag“ den Kreis Jerichow vertrat. Im
Landtag machte er sich durch seine „schneidigen“
Reden, durch Gewandtheit und Schlagfertigkeit und
eine energische bildreiche Sprache bekannt, und er
im Verein mit dem Fhrn. v. Thadden-Eriegloff
waren die einzigen, welche sich weiterten, die Adresse
anzunehmen, worin dem Könige der Dank des Landes
für das Versprechen einer Verfassung ausgedrückt
werden sollte. Sein Auftreten hatte die Aufmerksamkeit
der damals leitenden Kreise auf den energischen
und talentierten jungen Mann gelenkt und ohne daß
Bismarck irgend ein diplomatisches Staatsexamen
gemacht hätte, ernannte ihn König Friedrich Wilhelm
der Vierte zum Vertreter Preußens beim damaligen
Frankfurter Bundestage. In dieser seiner Eigen-
schaft lernte Bismarck die ganze Misere der deutschen
Kleinstaaterei unter Oesterreichs Führung kennen und
dort legte er den Grundstein zu seinem großen Lebens-
werk, die Einigung Deutschlands unter Preußens
Führung. Praktisch in die auswärtige Politik wurde
er eingeführt, als der Prinz von Preußen, der nach-
malige Kaiser Wilhelm I., 1858 anstelle seines er-
krankten Bruders die Regentschaft übernahm, da

wurde Bismarck als Gesandter nach Petersburg
geschickt und zwei Jahre später an den Hof Napo-
leons. Als aber in Preußen der Verfassungskonflikt
ausbrach, da wurde Herr v. Bismarck nach Berlin
berufen und an die Spitze des Ministeriums gestellt.

Die Ursache des Konflikts war bekanntlich die
Heeresreorganisation. Wollte Preußen seinem hohen
geschichtlichen Beruf, der Einigung Deutschlands und
der Verteidigung desselben, gegen das Ausland gewach-
sen sein, so mußte es ein starkes und schlagfertiges Heer
haben. Mit Turn-, Säger- und Schützenfesten, so er-
freulich solche auch das nationale Bewußtsein anregen
und wachhalten, ließ sich kein Reich errichten. Da aber
Bismarck mit seinen und seines Königs Plänen nicht
offen hervortreten konnte, ohne sofort alle heimlichen Seg-
ner Preußens zu mobilisieren, so sah die preussische Volks-
vertretung in der Heeresvermehrung eine unnütze
Last, einen Ausfluß des Großmachtjähls. Daher
der Konflikt.

Früher als Bismarck erwartet hatte, kam die
deutsche Frage in Fluss. Im Januar 1863 starb
König Friedrich der Siebente von Dänemark. Zwei
Tage vor seinem Tode hatte der dänische Reichsrat
widerrechtlich die Erbfolge in Schleswig in Däne-
mark beschloßen; dagegen empörte sich der deutsche
Volksgeist und begrüßte es freudig, daß der „Augusten-
bürger“ seine Erbansprüche auf die beiden Elberzog-
tümer geltend machte. Bismarck aber verstand es,
Desterreich zu bewegen, gemeinsam mit Preußen gegen
Dänemark zu ziehen. Der Erfolg war, daß Schles-
wig-Holstein gemeinsam an Preußen und Desterreich
fielen, was aber auf die Dauer unhaltbar schien und
zu Reibereien zwischen den beiden Inhabern führte.

Daraus entwickelte sich der leidige Bruderkrieg
von 1866, der aber zur Klärung der Sachlage eine
unabweisbare Notwendigkeit geworden war. Der
Krieg entschied über die Zukunft Deutschlands, die
„preussische Spitze“ hatte gesiegt und es gehörte die
ganze Gewandtheit Bismarcks dazu, einmal um den
eifersüchtig gewordenen Napoleon von einer unzeitigen
Einnischung in die deutschen Verhältnisse abzuhalten,
andernteils um die durch das Schwert errungene
Einigkeit auch zu einer innerlichen zu machen. Das
war um so schwieriger, als Preußen außer Schles-
wig-Holstein auch noch Hannover, Hesse-Kassel, Na-
sauen und Frankfurt a. M. in seine Grenzen einbezog
hatte und die süddeutsche Bevölkerung keineswegs für
die „preussische Spitze“ begeistert war.

Nur vier Jahre des Friedens waren dem prak-
tischen Staatsmann zur inneren Festigung des Nord-
deutschen Bundes beschieden; dann brach der unver-
meidlich gewordene Krieg mit Frankreich aus, das
„Revanche für Sadowa“ haben wollte. Aber die
Ratgeber Napoleons hatten sich verrechnet. In den
vier Jahren seit 1866 war der deutsche Einheitsgedanke
wesentlich gekräftigt worden und wie ein Mann er-
hob sich das ganze deutsche Volk, als der König von
Preußen in Gens von Benedetti beleidigt worden war.
Auf den Schlachtfeldern von Frankreich wurde das
deutsche Kaiserreich neu gegründet und Bismarck sah
das Werk seines Lebens vollendet, als er im Spiegel-
saale zu Versailles am 18. Januar 1871 die Pro-
clamation des Kaiserreichs vorlesen konnte.

Fast ein Vierteljahrhundert ist seitdem vergangen,
ein Vierteljahrhundert, das dem inneren Ausbau des
Reiches, der Verödnung Oesterreichs, der Befestigung
des Friedens gewidmet war. Der alte Kaiser Wil-
helm und sein hochherziger Sohn, Kaiser Friedrich,
sind in die Grube gefahren; auch Noen und Moltke,
die das deutsche Schwert zu den entscheidenden Salzen
geschliffen und geführt hatten, sind lange aus diesem
Leben abberufen. Seit fünf Jahren ist auch der
letzte der Paladine der ersten beiden deutschen Kaiser von
der öffentlichen Schaubühne abgetreten unter Umstän-
den, die so manchen warmherzigen Patrioten stutzig
machten — aber heute scheinen jene Dissonanzen aus-
geglichen: der junge deutsche Kaiser hat dem Alt-

Reichskanzler zu dessen 80. Geburtstage in Friedrichs-
ruh einen Besuch gemacht!

Zum 1. April aber regen sich Millionen deut-
scher Herzen im Dankgefühl gegen die Vorsehung
und erbitten für den großen Mitbegründer des Reiches
einen freundlichen, heiteren Lebensabend.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 26. März. Zunächst macht Vizepräsi-
dent v. Bülow Mitteilung, daß der 2. Vizepräsident
Dr. Büchlin sein Amt niedergelegt hat. Der Etat
des Rechnungshofes wird debattelos genehmigt. Bei
dem Etat des Rechnungshofes wünscht Abg. Bachem
(Zentr.), daß die Reichsbank mehr Mittel als bisher
für landwirtschaftliche Kreditzwecke nutzbar mache.
Reichsbankpräsident Dr. Koch antwortet, daß dies
jetzt schon in ausreichender Weise geschehe. Sodann
wird der Etat des Reichsschatzamt genehmigt. Etat
der Reichsschuld. Abg. Meyer-Danzig (Reichsp.)
verbreitet sich über die Frage der Anleihe-Conver-
tierung und hält es für gut, wenn Preußen und das
Reich diese Anleihen in 3% Titres verwandeln würde.
Abg. Bebel (Soz.) tritt ebenfalls für die Conver-
tierung ein. Abg. v. Frege (kons.) bezweifelt, daß
es im Interesse der Finanzen und der Steuerzahler
liege, diese Conwertierung im jetzigen Augenblick vor-
zunehmen, zumal es fraglich erscheine, ob der jetzige
niedere Zinsfuß sich als von Dauer erweisen werde.
Abg. Barth (fr. Ver.): Die Conwertierung liege
unzweifelhaft im Interesse der Steuerzahler und sei
durchführbar. Abg. Mintelen (Zentr.) und Fried-
berg (natl.) sind gegen die Conwertierung. Staats-
sekretär Graf Posadowsky widerspricht den Abgg.
Meyer und Bebel und führt aus, daß die Regierung
im Interesse der Beliebtheit der Staatspapiere eine
Conwertierung nicht vornehmen könne. Graf Arnim
(Reichsp.) erklärt sich namens seiner Fraktion als
Gegner der Conwertierung. Abg. Hahn (fraktions-
los) pflichtet dem Schatzsekretär bei. An der weiteren
Debatte beteiligen sich noch die Abgg. Meyer-Danzig,
Bebel und Schatzsekretär Graf Posadowsky, welcher
vor einem Drängen nach Conwertierung warnet.
Hierauf wird der Etat der Reichsschuld genehmigt.
Bei dem Etat „Bankwesen“ fordert Abg. Kardorff
(Reichsp.) den Abg. Ahtwardt auf, den bewakhten
Brief der Firma Mohr und Spayer vorzulegen. Graf
Mirsbach (kons.) bedauert, daß die Reichsbank sich
wenig um die Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse
bekümmere. Reichsbankpräsident Dr. Koch weist
diesen Vorwurf zurück. Abg. Richter (fr. Volksp.):
Die Landwirtschaft finde mehr Unterstützung als jeder
andere Gewerbebetrieb. Abg. Kardorff verteidigt
den Bimetallismus. Graf Mirsbach und der Reichs-
bankpräsident beteiligen sich noch an der Diskussion.
Hierauf wird eine Resolution des Abg. Bachem
(Zentr.) angenommen, welche mehr Mittel für die
landwirtschaftlichen Kreditzwecke verlangt. Die Etats
für das Bankwesen sowie einige kleinere Etats, ferner
Etat und das Annahmegesetz werden genehmigt. Damit
ist die zweite Etatsberatung beendet. Morgen 1 Uhr:
Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten, zweite
Lesung der Vorlage betr. Gewerbezahlung, Wahl-
prüfungen. Der Antrag des Grafen Kanitz, auch
seinen bekannten Antrag auf die Tagesordnung zu
setzen, wird abgelehnt.

* Berlin, 27. März. Präsidentenwahl. Zum
Präsidenten wurde Fhr. v. Bülow (Zentr.) gewählt.
Von 291 abgegebenenzetteln lauteten 183 auf seinen
Namen, je einer auf die Namen v. Heremann, Singer
und Sachs. 105 Zettel waren unbeschrieben. Der
Abg. Schmidt-Eberfeld (fr. Volksp.) wird mit
181 Stimmen zum 1. Vizepräsidenten gewählt. Ab-
gegeben waren 286 Stimzetteln, 103 davon waren
nicht beschreiben. Auf den Abg. Singer und Schön-
laub lauteten je einer. Bei der Wahl des 2. Vize-
präsidenten werden 281 Stimzetteln abgegeben. Da-
von sind 100 unbeschrieben, 176 lauten auf den

Telegramm



Namen *Syahn* (Zentr.), 5 sind zersplittert, je einer trägt den Namen Heeremann, Schönlauf und Warm, zwei den Namen Ahlwardt. Die drei gewählten Abgeordneten nehmen die Wahl an. Die Vorlage über die diesjährige Berufs- und Gewerbezahlung wird in dritter Lesung debattelos genehmigt.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 29. März.** Die Regengüsse der letzten Tage haben die Schneeschmelze auf dem hinteren Walde rasch gefördert, aber auch einen solchen Wasserzufluss zustande gebracht, daß gestern mittag die Nagold über die Ufer trat und die Thalwiesen nahezu in der ganzen Breite überflutete. Innerhalb der Stadt drang das Wasser in manche Häuser ein, vor dem Hirsch und auf dem unteren Viehmarkt bildete sich je ein kleiner See, man beschäftigte sich allgemein mit Aufräumungsarbeiten. Gegen Abend verflohen endlich die grauen, regenschwangeren Wolken, der Himmel hellte sich auf, die Nagold stieg nicht weiter und ist die Nacht durch wieder ziemlich zurückgegangen, so daß die größte Gefahr gehoben scheint. Heute herrscht ein klarer Himmel und da die Schneemassen ziemlich bezimert worden sind, darf auf nahe Frühlingsherrlichkeit sicherer gehofft werden. Die erwärmende Sonne wird jetzt halb Wunder in der Natur hervorzaubern.

* **Sulz (Wiltberg), 25. März.** Die hiesige freiwillige Feuerwehrgesellschaft feierte heute das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens mittels Umzug durch den Ort und eines Festessens im Gasthaus zur Krone. Kommandant Broß hielt die offizielle Ansprache, während einige der erschienenen Ehrengäste durch geeignete Trinksprüche zur Belebung der Geselligkeit beitrugen.

* **Teinach, 27. März.** Der gestern abend vom Calmer Markt heimkehrende Bauer Jakob Reitschler von Breitenberg fiel hinter dem Badhotel in die hochgehende Teinach. Der schon herrschenden Dunkelheit wegen waren die von den Angestellten des Badhotels, welche den Vorgang bemerkten, sozuleich angestellten Rettungsversuche erfolglos. Sowohl von hier als auch von der Station Teinach aus, wohin telephonische Mitteilung erfolgte, begaben sich sofort Leute auf die Suche, konnten aber den Beschnam bis jetzt nicht finden. Der Verunglückte hinterläßt Witwe und 6 unmündige Kinder.

* **Kottweil.** In der Sitzung vom 23. März d. J. erkannte die Strafkammer des R. Landgerichts dahier gegen den am 20. d. Mts. wegen Unreue und Unterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilten vormaligen Rechtsanwalt Hermann Koch in Freudenstadt auf eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängnis wegen 3 Vergehen des Betrugs, verübt durch Erbschwindlung von Kostenvorschüssen in Höhe von 10, 15 und 30 M. Koch hat in beiden Fällen, die zur Aburteilung gelangten, auf Revision verzichtet und ist bereits in die Strafanstalt abgefertigt.

* **(Verschiedenes.)** In Murr brannte eine Doppelscheuer und eine einzeln stehende ab. Da es auf 3 Seiten gleichzeitig lichterloh brannte, so wird mit Recht Brandstiftung vermutet. — In Gönningen hat ein trauriges Geschick in den letzten Tagen die Familie des Samenhändlers Friedl be-

troffen. Nachdem diesem am Sonntag eine im blühendsten Alter stehende Tochter durch Tod entrisen worden war, traf am Mittwoch morgens, am Tage des Leichenbegängnisses, den Vater selbst ein Schlaganfall, der seinem Leben in wenigen Minuten am Sarge der Tochter ein Ziel setzte.

* **Mannheim, 26. März.** Der hiesige Bürgerausschuß beschloß den Bau eines großen, mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen Mark herzustellenden Handelshafens.

* **München, 27. März.** Den „N. N.“ zufolge hat der hier verstorbene Privatier Wilderich Lang der Stadt München den größten Teil seines Vermögens, angeblich über 100 000 Mark, zu wohltätigen Zwecken vermacht.

* **Leipzig, 27. März.** (Protest der Katholiken.) Eine Anzahl angesehener Katholiken erläßt im „Leipziger Tagblatt“ die Aufforderung an die deutschen Katholiken, gegen die Nichterkennung Bismarcks seitens des Reichstags Widerspruch zu erheben und sich von dem Verdachte zu reinigen, als wollten sie Deutschlands größtem Sohn keine Ehre erweisen. Selbst der Papst habe Bismarck wiederholt zum Geburts-tag beglückwünscht, auch Windthorst würde das nicht verweigert haben.

* **Berlin, 27. März.** (Männerstolz vor Königs-thronen.) Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, wird das neu gewählte Präsidium des Reichstages eine Audienz beim Kaiser nicht nachsuchen. Ein Akt der Courtoisie wird nur insofern stattfinden, als das neue Präsidium seine Karte im Hofmarschallamt abgibt.

* **Berlin, 27. März.** Der Großherzog von Baden, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und dessen Sohn Prinz Alexander sind heute vormittag 6 Uhr 35 Min. nach Friedrichsruh abgereist.

* **Berlin, 23. März.** Der „Sokolanz.“ meldet aus Kopenhagen: In Hofkreisen herrscht große Besorgnis wegen der Krankheit der Königin.

* **Berlin, 28. März.** Unselbige Verblendung und schlecht angebrachtes Mitleidsgefühl hat einen gebildeten, aus hochangesehenen Kreisen stammenden Mann ins Unglück gestürzt. Derselbe lernte, wie ein Richterstatter meldet, vor fünf Jahren ein Mädchen kennen, das er, obwohl es an Bildung tief unter ihm stand, trotz des Abtrats seiner Verwandten sowie des arztlichen Vorlesens der Verlobten heiratete. Anfangs ging alles gut, dann stellte sich der „Anhang“ der Frau ein. Und was für ein Anhang! Die Mutter mit dem fünften Manne, eine Frau aus der Gese des Volkes, die Dinen Unterschlagung gewährt, ferner eine „Dame“ als „Stiefschwester“ dankler Herkunft, dann als Bruder ein hoffnungs-voller Jüngling, der stets den sucht, der die Arbeit erfunden hat, und eines schönen Tages kamen zwei weitere Stiefschwester auf Besuch aus der — Beserungsanstalt. Der Mann war in heller Verzweiflung, die Sachlage wurde mit der Zeit ruchbar, er sah sich gezwungen, seine Stellung zu kündigen, und — kehrt die Not ins Haus, fliegt die Liebe zum Fenster hinaus! Vor vierzehn Tagen hat die drei- und zwanzigjährige ehroergessene Frau den Mann und zwei reizende Kinder verlassen, um in die Fußstapfen

der „Stiefschwester“ zu treten. Der Betrogene hat selbstverständlich die Ehescheidung eingeleitet.

* **Berlin, 28. März.** Die Tabaksteuerkommission lehnte auch den Absatz 2 des Paragraphen 1 betreffs den Zoll auf fabrizierten Tabak ab. Damit ist die ganze Vorlage abgelehnt. Die 2. Beratung der Vorlage ist bis nach Ostern vertagt.

* **Bonn.** Der Rechnungsführer einer Steingutfabrik ist seit einigen Tagen flüchtig. Die sofortige Untersuchung der Kasse ergab, daß der Beamte die von den Arbeitern der Fabrik aufgestellten und von den Meistern beglaubigten Kassen seit langer Zeit gefälscht und die zum Nachteil der Arbeiter gewonnenen Mehrbeträge mit den Meistern geteilt hat. Die Höhe der bis heute festgestellten Unterschlagungen hat den Betrag von nahezu 25 000 M. erreicht. Die so schwer geschädigten Arbeiter befinden sich in begreiflicher Aufregung, dieselben beschwerten sich über die mangelhafte Kontrolle der Kassenverwaltung und wollen gegen die Fabrik klagbar werden.

* **Aus der Pfalz, 21. März.** In Schifferstadt wird der Waldrebel en gros betrieben. In zwei hinter einander folgenden Nächten sind kürzlich über 100 Personen „holzen“ gegangen. Man hat sich, nachdem Späher, ganz militärisch, ausgestellt worden, mit Wagen in den Wald begeben und hier gegen 160 Stämme gefällt, das Holz verladen und ist dann mit demselben heimgefahren. Der Schaden wird auf mehrere Tausende von Mark geschätzt. Die Teilhaber an der „Expedition“ werden sich in nächster Zeit vor Gericht zu verantworten haben.

* **Kassel, 25. März.** Bei der heutigen Verabredung der neugewählten Stadtratsmitglieder verweigerte Rechtsanwalt Martin von der hessischen Rechtspartei vorläufig den Treueid für den König von Preußen in der verlangten Form; die Eidesabnahme unterblieb infolge dessen.

Ausländisches.

* In belgischen Regierungskreisen riefen die revolutionären Reden der Sozialistenführer in Gent, besonders die Anspielung auf die Pariser Kommune, wobei 30 000 Arbeiter gefallen seien und die Drohungen, die Arbeiter sollten sich auf ernste Tage vorbereiten, große Erregung hervor.

* Die „Nöln. Volksztg.“ meldet von einer Bestimmung zwischen den Höfen von Berlin und St. Petersburg in Folge von Meinungsverschiedenheiten über die Befreyung der erledigten diplomatischen Posten. Es sollen nach derselben Zeitung in St. Petersburg Schritte vorbereitet werden, um die russisch-französische Annäherung deutlicher als jemals darzutun.

* **Petersburg, 28. März.** Im Garderegiment sollen Unterschleife entdeckt worden sein, an denen sich auch frühere höhere Offiziere beteiligt haben sollen. Die größeren Kapitalien des Regiments sollen vollständig verschwunden sein. Der Kaiser ist tief entrüstet.

* **Belgrad, 26. März.** König Alexander und König Milan sind heute früh hier eingetroffen. König Alexander sprach am Bahnhofe dem Ministerpräsidenten, sowie der gesamten Regierung den Dank für die musterhafte Aufrichterhaltung von Ruhe und Ord-

X Bis zum 80. Geburtstag.

Erinnerungen aus Fürst Bismarcks Leben.

Von Georg Paulsen.

Langsam, sehr langsam erholt sich der greise Staatsmann unter der aufopfernden Pflege seiner selbst leidenden Gemahlin, bis er dann endlich nach Friedrichsruhe heimkehren konnte. Der Kaiser stellte dem Konvaleszenten ein seiner Schlösser zur Verfügung; Fürst Bismarck lehnte zwar dies Anbieten unter Hinweis darauf ab, daß er in Friedrichsruhe am wohlsten sich befinde, aber die seit 1890 gestörten Beziehungen waren damit doch wieder hergestellt, und am 26. Januar 1894 kam Fürst Bismarck wieder, jubelnd bewillkommen, nach Berlin, mit fürstlichen Ehren empfangen. Der Kaiser hat dann hinterher diesen Besuch erwidert.

Fürst Bismarck war im letzten Sommer völlig wieder hergestellt; er hat zu wiederholten Malen große Deputationen empfangen, umfangreiche Ansprachen an dieselben gehalten, aber das Alter hat bei dem Achtzigjährigen sich doch auch bemerkbar gemacht, und ein schwerer Schlag für ihn war der Verlust seiner Gemahlin im letzten Winter.

Hat nun auch das Geisenalter die einst so hohe Gestalt gebeugt, sind die Büge alt, fast starr geworden, aus den Augen spricht immer noch das leuchtende Feuer eines jugendlichen Geistes.

Mag die Kraft dahin sein, einem schweren verantwortlichen Amte vorzustehen, der Geist spricht

Blitz und Alles lausch, wenn Bismarck heute noch spricht!

Fürst Bismarck ist in seinem Leben und als Staatsmann einen schweren Weg gegangen, mit entschlossener Energie räumte er aus dem Wege, was ihm diese zeitweise zu sperren schien.

Und wer den Gegner nicht schont, dem werden die Gegner nicht fehlen.

Aber wir wollen daran denken, wie armselig und kümmerlich das bunte Häuflein deutscher Bundesstaaten dastand, als Fürst Bismarck ein deutscher Bundestagsgesandter war, wo man in Frankfurt a. M. um Dinge sich herumstritt, die wir heute als Kleinlich erklären.

Und wie stehen wir heute da!

Auf uns hat Jeder zu achten, Jeder hat uns zu respektieren. Fürst Bismarck ist allezeit großem Ziel nachgegangen, kleinliches mußte weichen, und Großes hat er erzielt.

Nicht jedes Jahrhundert bringt einen großen Staatsmann, und von den großen Staatsmännern Allen blühen nur ganz Wenigen dauernde Erfolge. Fürst Bismarck hat nicht auf Sand gebaut, er hat ein Werk errichtet, das da Stand halten wird, gerade weil es der deutschen Eigenart entspricht.

Der einstige Deichhauptmann von Schönhansen an der Elbe ist mit sicherem Schritt, mit klarem Blick seinen Weg gegangen.

Er hat nicht Alles vollkommen seinen Nachfolgern hinterlassen, denn das kann kein einzelner Mensch, Geschlechter bedarf es dazu.

Aber ein Stück Geschicht hat der eiserne Kanzler gemacht, welcher Europa's Thun und Lassen auf Jahrhunderte hinaus bestimmen wird, er gab den Deutschen ein einziges Vaterland, Ruhm und Macht und Ehre.

Nach seinem Wort hat er die „Germania“ in den Sattel gesetzt! Nun voran dem deutschen Namen, seinem großen Sohne zum Ruhm und zur Ehre.

G n d e.

* (Was ein Hase verzehren kann!) Ein schlesischer Jagdhaber hält seit etwa Jahresfrist einen Hasen, der durch Zufall in Gefangenschaft geriet, in seinem Gehöft. Freund Lampe hat dadurch zu einer interessanten Statistik zuverlässiges Material gegeben. Der „Gefangene“ verzehrt täglich 2 Kilogr. Heu, 750 Gramm Runkelrüben und eine Flasche Milch. 1000 Stück Hasen würden demnach innerhalb eines Jahres etwa 100 Wagonladungen Futtermittel beanspruchen, die einen Wert von ungefähr 50 000 M. repräsentieren. Auch eine Illustration zu dem Kapitel „Wildschaden“! — Dieser Zeitungshase wird nun wohl seinen Lauf durch alle Blätter machen und damit zugleich eine Entfettungskar gebrauchten, die ihm zweifellos nach solcher Nahrung wohl bekommen dürfte. Wäre die Berechnung des schles. Jagdhabers zutreffend, dann würde unsern Bauern das Heumachen erspart sein, nur müßten sie noch gehalten werden, eine entsprechende Anzahl Milchkühe im Feld aufzustellen, damit die geschätzten Hasen ihren Morgentrunke nicht entbehren.

nung im Lande während seiner Abwesenheit aus und versicherte die Regierung seines Vertrauens und seiner Gewogenheit.

M a d r i d, 28. März. Die Aufständischen auf Cuba schlugen die spanischen Truppen bei Camocho. Der Anführer der unterlegenen Abteilung wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Ministerpräsident Canovas konferierte mit Marschall Martinez Campos, welcher den Posten eines Generalgouverneurs von Cuba annahm und sich infolge der ersten Lage am 2. April einschiffte.

S h i m o n o s e k i, 24. März. Als der chinesische Vizekönig Si-Hung-Tschang gestern nachmittags von einer Konferenz mit den japanischen Bevollmächtigten in seine Wohnung zurückkehrte, schoß ein junger Japaner mit einer Pistole nach ihm und verwundete ihn am Gesicht. Man schiebt das Verbrechen irreführendem Patriotismus zu. Der Attentäter wurde verhaftet. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

T i e n t s i n, 26. März. Die chinesischen Behörden teilten den fremden Konsulen die Absicht mit, wegen Herannahens japanischer Kriegsschiffe den Fluß unpasseierbar zu machen.

* Die Chinesen hatten die früheren Diener der japan. Gesandtschaft in Peking ins Gefängnis geworfen und gefoltert, um ihnen das Geständnis abzupressen, Spione gewesen zu sein. Hiegegen haben sämtliche fremden Gesandten in Peking ernste Vorstellungen erhoben, weil es in den Verträgen ausdrücklich heißt, daß kein Chinese, der Diener von Ausländern zu werden wünsche, irgendwie bestraft werden solle. Diesem einmütigen Vorgehen gegenüber haben dann die Chinesen ihre Opfer freigegeben.

T o k i o, 27. März. Wegen der Verwundung Si-Hung-Tschangs sind die Friedensverhandlungen einstweilen ausgesetzt, da Si-Hung-Tschang nicht von einem japanischen Arzte operiert zu werden wünscht. Der Arzt der deutschen Gesandtschaft in Tokio, Professor Scriba, ist zum Kranken entsandt worden.

— Das Reutersche Bureau meldet: Unter den japanischen Truppen in Port Arthur ist die Cholera ausgebrochen; an einem Tage gab es 38 Fälle.

Sauswirtschaftliches.

* (Behandlung der Fatterschneidmaschine.) In jeder Schiene ist gegenwärtig eine Fatterschneidmaschine

anzutreffen. Dieselbe ist ein Kapital und sollte darum vielmehr geschont werden. Um sie lange in gutem Zustande und bei leichtem Gange zu erhalten, ist es nötig, vor allem ganz gutes Maschinöl zu benutzen und die Schmierung alle 14 Tage vorzunehmen. Sämtliche Schmierlöcher sind rein zu putzen; sind die Lager durch Verwendung von schlechtem Öl ranzig, so gieße man Erdöl in die Löcher, setze die Maschine in Bewegung, denn das Erdöl löst alles Unreine schnell auf. Nicht vergessen darf werden, das Mundstück rein zu halten, damit die Maschine gleichmäßig einziehe. Nach jedem Schleifen der Messer setze man nach, ob sie noch genügend am Stahl anlaufen, denn das Messer soll gleichmäßig, aber nur ganz leicht denselben streifen. Und beim Fatterschneiden unten Hen, oben Stroh eingelegt, so giebt es schöne Häckel.

* (Der Zug des Herzens.) A.: „Ist's wahr, dein Onkel hat dich enterbt und hinterläßt sein ganzes Vermögen einer entfernten Verwandten?“
— B.: „Stimmt. Glücklicherweise werde ich mich aber in dieses Mädchen verlieben.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Altensteig.

Rebber Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf
Mittwoch 3. April
morgens 10 Uhr
im Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler aus
Hüttle, Radbuckel, Birken, Salz-
lecke, Birkenbusch, Zimmermannswies,
Spänplaz, Gaisbuckel:
289 Nm. buch. Brügel, 121 dto.
Anbruch, 512 Nadelholz-Brügel, 437
dto. Anbruch, 30 buch., 27 Nadel-
holz-Nadelbrügel.

Altensteig.
Freiw. Feuerwehr.
Zu der am Samstag den
30. ds. Mts. stattfindenden
Beerdigung unseres Feuer-
wehrmanns **J. Kalmbach** z.
Dessen werden sämtliche Mit-
glieder des Korps, insbesondere
diejenigen der II. Kompagnie zu zahl-
reicher Beteiligung aufgefordert.
Sammlung nachmittags 2 1/2 Uhr auf
dem Antrittsplaz.

Das Kommando.
Altensteig.
Ein größeres Quantum

schöne Kartoffeln
hat zu verkaufen
Ernst Moser.

Gbhausen.
Für Wiederverkäufer!
Strickwaren
aller Art
empfehle in großer Auswahl
zu billigsten Preisen.
Auch werden Garne zum Stricken
angenommen.
Kathr. Gubel
Maschinenstrickerei.

Altensteig.
50 Ztr.
Heu & Oehmd,
und ca. 40 Sack
Kartoffeln
hat zu verkaufen
Georg Wolf.
Einen noch ganz neuen
**Amerikaner-
Wende-Flug**
verkauft
der Obige.

Altensteig.
Die Lehrlingsprüfung
soll dieses Jahr wieder gehalten werden (Beschluss der Ortsschulbeh. vom 6. d.)
Die H. Handwerksmeister werden freundlich ersucht, ihre Lehrlinge darauf hin-
zuweisen und der Sache ihre gef. Mitwirkung zu teil werden zu lassen, die
Lehrlinge selbst zu reger Beteiligung daran eingeladen. Anmeldungen bei dem
Unterzeichneten, sowie bei den hiesigen H. Lehrern.
Vorstand der Ortsschulbehörde: Stadtpfarrer Heiterich. Vorstand des Gewerbevereins: Mater sen.

Die allgemeine Rentenanstalt
in Stuttgart
vertreten durch
Schullehrer Brendle in Altensteig
macht insbesondere auf ihre
Kinder-Versicherung
aufmerksam. — Beispiel: Regen Eltern für ein Kind vom Geburtsjahre bis zu
seinem 25ten Lebensjahre jährlich Mk. 20.40 (monatlich Mk. 1.70) ein, so er-
hält dasselbe in seinem 25ten Lebensjahre 1000 Mk. ausbezahlt. Eintritt kann
in jedem Lebensalter geschehen. Arbeiter und Dienstboten können durch kleine
jährl. Beiträge sich ein Kapital zum Beginn eines Geschäftes erwerben.
Kapitalanlagen können von jeder Summe an gemacht werden.
200 Mk. wachsen in 20 Jahren auf Mk. 563.20,
" " " " 30 " " " 1043.20,
" " " " 40 " " " 2203.60 an.

Altensteig.
Samen-Empfehlung.
Kleesamen, dreiblättr. inländ. & steyr.
dto. ewiger franz. Luzern
Weiß- oder Steinklee
Chimotegrassamen
Grassamenmischung beste Sorten
Haarwicken
Leinsamen ächter Seeländer
Hanfsamen ungar. und rhein. Stockhaus.
Sämtliche Samen nur in bester keimfähiger Qualität.
W. Beeri.

Altensteig.
Saat-Roggen
so lange noch Vorrat;
Beithaber
ca. 50 Zentner
hat zu verkaufen
L. Kappler
zum grünen Baum.
Altensteig.
Einige
Lehrlinge
finden Lehrstelle bei
G. Schneider,
Gips-, Maler- und Lackier-
Geschäft.
NB. Dieselben erhalten Lohn.
Geschäftsbücher
empfiehlt
W. Niefer.

Hof Rohrücken.
Mache die ergebene **Anzeige**, daß
ich vom 1. April ab jeden Tag
**frischgemolkene
Milch**
nach Altensteig führe und zum laufen-
den Preise abgebe. Die Milch wird den
werten Abnehmern zwischen 6 und 7 Uhr
früh ins Haus geliefert.
Gutspächter Künstele.
Anmeldungen können in der Exp.
d. Bl. gemacht werden.

Altensteig.
Nagold.
Pitch-Pine,
Amerikanische
Riemen-Böden
erster Qualität, leinlage vollständig
astrein, sind in durchaus trocke-
ner Ware vorrätig.
Durch ihre Dauerhaftigkeit und
billigsten Preis sind dieselben jedem
andern Zimmerboden vorzuziehen
und empfiehlt es sich, solche nicht
nur in Neubauten anzuwenden, son-
dern auch überall, wo Zimmerböden
gelegt werden müssen.
Martin Koch,
Möbelschreinerei.

Altensteig.
Eine freundliche
Wohnung
hat zu vermieten
Mezger Brenner's
Witwe.

Altensteig.
Am Sonntag, den 31. März werden in der
hiesigen Kirche nachfolgende 48 Kinder konfirmiert:
Anaben:
Johannes Keller. Hermann Klump.
Friedrich Lup. Robert Theurer.
Rudolf Wiedmayer. Friedrich Rau.
Christian Günther. Wilhelm Kalmbach.
Albert Luz. Paul Schiler.
Karl Großhans. Wilhelm Kübler.
Johannes Dittmar. Karl Steininger.
Ernst Ackermann. Ludwig Pfeilke.
Karl Klein. Heinrich Henschler.
Albert Schwarz. Hermann Hummel.
Emil Kallenbach. Friedrich Walz.
Friedrich Schall. Friedrich Moser.
Karl Hanold.
Mädchen:
Katharine Frey. Friederike Wittinger.
Anna Luz. Emilie Zinkbeiner.
Heinrich Walz. Luise Dürschmabel.
Karoline Lehmann. Anna Saalmüller.
Wina Kempf. Fanny Jais.
Luise Schupp. Friederike Müller.
Lina Beck. Wilhelmine Müller.
Anna Frey. Emilie Scholder.
Christiane Koller. Anna Beck.
Emma Keller. Karoline Koch.
Emilie Luz. Marie Seeger.
Marie Wogele.



W a r t h.
Wiederholter
Wirtschafts- & Guts-Verkauf.

In der Konkursfache des
Johann Michael Dürr, Hirschwirts dahier
 bringe ich die zur Masse gehörige — in No. 34 und 36 dieses Blattes be-
 schriebene Liegenschaft im Gesamtanschlag von 24500 Mk. am nächsten
Mittwoch den 3. April ds. Js.
 nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Statthalterei im wiederholten
 öffentlichen Aufsteig aus freier Hand zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber —
 auswärtige mit gemeinverständlichen Verwägungs-Bewilligungen neueren Datums versehen
 — mit dem Anfügen eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Erlös
 der Zuschlag alsbald erfolgt.
 Den 27. März 1895.

Konkursverwalter:
 Gerichtsnotar von Altensteig
Dengler.

H o c h d o r f
 Oberamts Freudenstadt.
Bau-Akkord.

Am **Donnerstag den 4. April**
 nachmittags 2 Uhr

werden im Gasthaus zur „Linde“ in Hochdorf die Arbeiten für den Neubau
 eines Wohnhauses im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Grabarbeit	9	M.	60	§
Maurer- und Steinhauerarbeit	777	M.	10	§
Zimmerarbeit	2448	M.	95	§
Gypferarbeit	156	M.	50	§
Schreinerarbeit	507	M.	72	§
Glaserarbeit	312	M.	50	§
Schlosserarbeit	360	M.	30	§
Flaschnerarbeit	152	M.	85	§
Anstricharbeit	210	M.	—	§

Kostenvoranschlag und Bedingungen können in der „Linde“ in Hochdorf
 oder auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Offerte sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, in der
 „Linde“ in Hochdorf abzugeben.

Oberamtsbaumeister:
 gez. **Sirn.**

Altensteig.
Zur bevorstehenden Saatzeit

empfehle ich:

- Kleesamen dreiblättr.
- Kleesamen ewiger
- Weissklee
- Timotheegrassamen
- Grassamenmischung
- Leinsamen, Seeländer
- Hansamen, Rhein.
- Wicken, schönste Königsberger.

Vorzüglihe garantiert keimfähige Qualität!

Billigste Preise!

Paul Beck.

Lateinschule Altensteig.

Die Aufnahmeprüfung

in die Kollaboratur- und Präzeptoratsklasse findet

Donnerstag den 4. April

von morgens 9 Uhr an

in der Kollaboraturklasse statt. Von Auswärtigen ist ein Zeugnis des Lehrers
 beizubringen.

Den 22. März 1895.

Dr. Wagner, Präzeptor.

Altensteig.
Zur Feier des 80jähr. Geburtstages
des Fürsten Bismarck

wird am

Montag den 1. April
 abends 7 Uhr

im Gasthaus zur „Linde“ ein

Fest-Bankett

abgehalten, zu welchem sämtliche Verehrer und Verehrerinnen des
 Fürsten in Stadt und Land eingeladen werden.

Von 6^{1/2} bis 7 Uhr spielt die Stadtkapelle auf dem
 unteren Marktplatz.

Die verehrl. Einwohnerschaft wird ersucht zur Feier des Tages
 die Häuser zu beslaggen.

Der Festausschuss.

Altensteig.
Für die bekannte

Blaubeurer Bleiche

nimmt auch dieses Jahr wieder

Bleichgegenstände

entgegen

W. Beerli.

aus
Marie Dendel
 zu diesem ganz billigen Gelegenheitsverkauf habe ich ergebenst ein
 ganz billiges
 Zerkleinertes, Schürzen, Schwämme, Handtücher, Tischdecken,
 Capes u. Strümpfe u. farbige u. schwarze u. weiße
 Damen- und Herren-Handtücher u. farbige u. schwarze
 Handtücher u. weiße Handtücher u. weiße Handtücher
 in großer Auswahl zur Krone
Großer billiger Ausverkauf
 Altensteig.

Altensteig.

Taschen- und Wand-Uhren

in reichster

Auswahl

empfehle zu

billigsten Preisen

unter Garantie

Fr. Seitz, Uhrmacher.

Altensteig.

Gut eingebrachtes

Sen u. Dehmd

hat zu verkaufen

Fr. Gensler b. „Röfle.“

gegen eine Beilage.

Frucht-Preise.

Calw, 23. März.

Gerste neue	7 50	—	—
Dinkel neuer	5 50	5 15	5 —
Haber neuer	5 50	5 31	5 —

Verstorben:

Den 28. März.: **Johannes Kalmbach**,
 Bäcker und Ochsenwirt, im Alter
 41 Jahren.

